



# Laibacher Zeitung.

Samstag den 24. Juli.

## Toscana.

Nachrichten in der Gazette die Firenze vom 6. Juli melden, daß die dritte Versammlung der Naturforscher Italiens in diesem Jahre zu Florenz, in der zweiten Hälfte des nächstkommenden September Statt finden wird. Se. K. K. Hoheit bewilligten zur täglichen Versammlung der verschiedenen Sectionen eine hinreichende Anzahl von Sälen in dem Museum für Physik und Naturkunde im Palaste Pitti, so wie Hörsäle dieselben zu den General-Versammlungen den großen Saal der Fünfhundert in dem sogenannten Palazzo Vecchio einräumen ließen.

(B. 3.)

## Preußen.

Frauenburg, 7. Juli. Heute früh um halb 7 Uhr wurde hier der Mörder des Hrn. Bischofs v. Hatten und der Haushälterin desselben, der Schneidergeselle Rudolph Kühnappel, auf einem etwa 1/4 Meile von der Stadt neben der Elbinger Chaussee belegenen Hügel mit dem Rade hingerichtet. Die gegen den Verbrecher in beiden Instanzen ergangenen Erkenntnisse des Criminalsenats des königlichen Oberlandesgerichts zu Königsberg und des königlichen Tribunals daselbst waren gleichlautend auf die Strafe des Raubmords — nämlich die des Rades von unten auf — ausgefallen, und die allerhöchste Bestätigungs-Ordre vom 15. v. M. ließ der Gerechtigkeit ihren freien Lauf. Der Delinquent hatte bis zur Publication des zweiten Erkenntnisses in seinem Gefängnisse zu Braunsberg gewissermaßen die Rolle eines eigenthümlichen charakterlosen Freigeistes gespielt, indem er die Belehrungen und Ermahnungen von dazu berufenen und ungerufenen Personen zwar anhörte und sich auf Erörterungen, zuweilen auch auf spitzfindige Bemerkungen darüber einließ; durch

seine furchtbare That aber etwas Böses begangen zu haben, nicht zugestehn, also auch von Reue und Veröhnung mit Gott nichts hören wollte. Wiewohl ihn dann und wann ein besserer Geist anzuwandeln schien, so fiel er doch bald in seine Rinde zurück und man zweifelte, ob er jemals zur Erkenntniß seiner Schuld und zur wahren Reue gelangen, ja überhaupt, ob er nach geistlichem Beistande für seine Seele verlangen würde. Dabei zeigte er eine stolze Todesverachtung und betrug sich bisweilen so roh und unbändig, daß zur Anwendung strenger Maßregeln gegen ihn geschritten werden mußte. Als ihm aber am 28. v. M. das eingegangene zweite Erkenntniß mit der bestätigenden allerhöchsten Cabinetsordre publicirt wurde, überfiel ihn am ganzen Leibe ein solches Zittern, daß er kaum zu sprechen und seinen Namen zu unterschreiben vermochte. Wohl mochte der Gedanke an den nahen Tod — die Todesfurcht — die Aenderung seines Sinnes und Betragens veranlaßt haben. Er ließ sich seitdem ermahnen, belehren, äußerte Reue, betete und folgte in Allem willig und bescheiden dem Geistlichen, der sich bis dahin wegen seines Seelenheils fruchtlos viele Mühe gegeben hatte. Gestern legte er die Beichte ab und empfing die heilige Communion.

Ueber die Hinrichtung selbst melden die Elbinger Anzeigen: »Morgens früh um halb fünf Uhr war der Verurtheilte von Braunsberg, wo er bisher unter strenger Aufsicht im Gefängnisse gefesselt hatte, mit der sichern Bedeckung abgefahren und kam gegen 6 Uhr auf dem hier vor der Stadt belegenen, zur Hinrichtung bestimmten Plage an, woselbst das Schaffot errichtet war. Eine unzählbare Menschenmenge umstand den Richtplatz, die aus der nähern und entferntern Umgegend und namentlich aus allen Ortschaften des Ermlandens zusammengeströmt war und die man, gewiß nicht über-

trieben, auf mehr als Zehntausend schätzte. Auch hier konnte man die Bemerkung nicht unterdrücken, daß über die Hälfte dieser ungeheuern Volksmasse dem weiblichen Geschlechte angehörte. Nachdem der Delinquent vom Wagen gestiegen und ihm eine Stärkung gereicht worden war, wurde er nach dem Schaffot geführt. Hier entledigte man ihn seiner Fesseln, und nachdem er kniend mit dem ihn begleitenden Geistlichen gebetet hatte, verlas der Director des Braunsberger Stadtgerichts das Urtheil, welches auf Hinrichtung mit dem Rade von unten auf lautete, und schloß mit den, an die drei anwesenden Scharfrichter gerichteten Worten: und nun übergebe ich ihn euch zur Vollstreckung dieses Urtheils. Der Verurtheilte wendete sich darauf um, sank nochmals nieder und verrichtete kniend ein kurzes Gebet. Hierauf legte er sich, die Hilfe der Scharfrichter abweisend, entschlossen selbst auf das Schaffot und auch seine Glieder in die erforderliche Lage und sprach noch die Worte: »Gott sey meiner armen Seele gnädig!« Einer der Scharfrichter bedeckte ihm darauf das Gesicht mit einem Tuch, und nun wurde die Hinrichtung mit dem Rade von unten auf vollzogen. Nachdem der Delinquent geendet hatte, wurde der Leichnam desselben sofort in den bereit stehenden Sarg gelegt und sodann verscharrt. Die Volksmenge, welche der Hinrichtung beigewohnt hatte, gab während derselben fast keinen Laut von sich, sondern beobachtete ein tiefes, dem schrecklichen Acte angemessenes Schweigen, und verließ, nach Beendigung desselben, sichtlich tief erschüttert und in der vollkommensten Ruhe und Ordnung, den Richtplatz.

Berlin, 10. Juli. Nach dem neuen Criminal-Gesetzbuch, welches nun bald beendigt seyn wird, soll für die Zukunft die geschärfte Todesstrafe gänzlich abgeschafft werden. Der König hat bereits auch eine neue Form hinsichtlich der Unterzeichnung der Todesurtheile eingeführt. Früher wurden die Todesurtheile von unsern Königen in folgender Weise unterzeichnet: »Wir bestätigen dieses Urtheil und befehlen, dasselbe zu vollziehen.« Der jetzige König aber unterzeichnet: »Wir bestätigen dieses Urtheil und wollen dem Geseze freien Lauf lassen.«

(Allg. 3.)

### Niederlande.

Amsterdam, 12. Juli. Wir haben endlich aus Batavia directe Nachrichten über den auf der Westküste von Sumatra Statt gehaltenen Aufstand

der Eingebornen erhalten. Der Aufstand brach am 24. Febr. im Oberlande von Padang im District Batia aus, und kam um so unerwarteter, als man der Treue des Regenten dieses Districts vertrauen zu dürfen glaubte. Drei unserer Forts wurden von den Insurgenten zu gleicher Zeit angegriffen, aber nur eins überwältigt und auch erst dann, nachdem ein Sergeant das Pulvermagazin in Brand steckte und die Feinde mit sich und seinen Soldaten in die Luft sprengte. Der Gouverneur der Westküste von Sumatra, Obrist Michiels, eilte aber alsbald mit hinreichender Macht herbei, und schon am 4. März war der Aufstand vollkommen gedämpft. Man hofft um so mehr, daß sich die Ruhe erhalten werde, da der Regent von Batiro, Kalie Radtscha, der den Aufstand angezettelt, gefänglich in Padang eingebracht wurde. Unsere Colonialtruppen haben bei dieser Gelegenheit wieder einen glänzenden Muth bewiesen. Am 6. März wurde in Batavia der im Mutterlande Statt gehabte Thronwechsel bekannt gemacht und König Wilhelm II. die Huldbigung dargebracht.

(Allg. 3.)

### Frankreich.

Der Messager enthält nachstehende Notiz: »Versuche, Unordnung zu verbreiten, haben am Abend des 6. Juli zu Toulouse Statt gefunden, und erneuerten sich am Abende des 7. Juli; sie sind unterdrückt worden. Die Haltung der Autoritäten hat die Ruhestörer entmuthet; am Abende des 8. Juli beschränkte sich der Lärm auf einige unbedeutende Scenen. Am 9. Juli ist die Ruhe nicht mehr unterbrochen worden, und nach telegraphischen Depeschen, die am 11. Früh eingingen, ist nun die Ordnung vollkommen hergestellt. Die Operation der Aufzeichnung von Gebäulichkeiten, Thüren und Fenstern, welche der vorige Präfect, Hr. Floret, suspendirt hatte, wurde schon am 5. Juli, dem Tage nach der Ankunft des neuen Präfecten, Hrn. Mahul, wieder aufgenommen und ist seitdem ununterbrochen fortgesetzt worden.«

Aus St. Etienne vom 9. Juli wird geschrieben, die Gefangenen zu Montbrison hätten sich, in Folge eines Planes, sich zu befreien, empört, seyen aber im Augenblicke des Verbrechens überfallen und in ihrem Vorhaben gehindert worden. Es mußte Waffengewalt angewendet werden, sie im Zaume zu halten, wobei mehrere Soldaten schwer verwundet wurden.

Abd-El-Kader soll, nach den neuesten Berichten aus Afrika, in einem Gefechte mit seinen Landsleu-

ten, den Arabern von Min Mabi, eine Niederlage erlitten und bei 1000 Mann verloren haben.

Ein Schreiben aus Algier meldet, daß der Oberst-Lieutenant Morris vom Kriegs-Minister den Auftrag zur Bildung einer einheimischen Legion in Constantine erhalten habe. Gegenwärtig sind schon in Constantine zwei Schwadronen unregelmäßiger Spahis und ein Infanterie-Bataillon von 1000 Mann, bestehend aus Türken, Kuluglis, Arabern und Kabylen. Diese Truppen sind nicht casernirt, und nähren sich auf eigene Kosten. Die Soldaten sind nur verpflichtet, alle Mittage dem Appell beizuwohnen und sich täglich eine Stunde zu üben; sonst können sie ihre Zeit anwenden, wie sie wollen.

(W. B.)

Algier, 6. Juli. Die Expedition des Generalgouverneurs von Mostaganem nach Mascara und dem Innern und zurück ist glücklich abgelaufen. Die Soldaten haben nicht allein Mascara verproviantirt und in der einen Hand das Schwert, in der andern Sense und Sichel 2500 metrische Centner Getreide und ungefähr eben so viel Stroh eingeerntet und in die Magazine dafelbst gebracht, sondern die Division ist bereits wieder mit einer beträchtlichen Zufuhr von Lebensmitteln, Spitalbedürfnissen, Geräthschaften und Utensilien aller Art dahin aufgebrochen, um noch 3 bis 4000 Centner Weizen und 5 bis 6000 Centner Stroh auf der schönen Ebene von Egris einzuheimsen, da General Bugaud überzeugt ist, daß die Besetzung von Mascara nur dann von Nutzen seyn kann, wenn die Garnison das Land auf 20 bis 25 Lieues in der Runde beherrscht, daß sie aber zu diesem Behuf 6 bis 7000 Mann stark seyn muß. Da es nun nicht möglich wäre, so viel Leute von dem vier Tagmärsche entfernten Mostaganem aus zu ernähren, so wird der Krieg jetzt nicht geführt, um die Ernte zu vernichten, sondern um sie einzuthun. Die letzte Expedition hätte beinahe ein unerwartetes Resultat gehabt. Auf der Ebene von Nheris waren die Franzosen eines Abends kaum eine Lieue von Abd-El-Kaders Zelten gelagert, ohne daß dieser eine Ahnung hatte von der gefährlichen Nachbarschaft. Doch wurde er am andern Morgen noch zeitig gewarnt und machte sich eiligst aus dem Staub. Auch General Baraguay d'Hillier's viertägiger Zug ins Hadshutenland hat guten Erfolg gehabt: 4000 Stück Vieh wurden erbeutet, die Ernten zerstört, 200 Gefangene heimgebracht. Die sonst so großsprecherischen Hadshuten wagten keine Gegenwehr, sondern

suchten ihre Rettung in der Flucht. Kaum haben sie einige Gewehre abgefeuert, leider wurden aber davon zwei Offiziere verwundet, wahrscheinlich einer tödtlich. Obgleich der Krieg in dieser Jahreszeit äußerst ermüdend ist, so hatte die Colonne doch nur sehr wenige Kranke. Gestern hatten wir einen heftigen Stoß von dem Wind der Wüste, so daß vier kleine Fahrzeuge in unserm Hafen gescheitert sind. Da dieser Wind fast immer mit Erdbeben zusammenrifft, so herrschte nicht geringe Bestürzung unter der eingebornen Bevölkerung, die, um den Zorn des Himmels zu besänftigen, eine gute Anzahl Mullah- und Aschurakerzen verbrannt hat, nämlich Kerzen vom Vorrath derjenigen, die am Geburts- und Todestag des Propheten angezündet zu werden pflegen. Der Sturm hat von 6 Uhr Abends bis Mitternacht gewüthet. Die Hitze war und ist noch zum Ersticken. Was sie noch sehr vermehrt hat, war, daß gerade jetzt die Harigah oder das periodische Verbrennen des Grases in der Ebene Statt findet. Die Flamme, welche das Gesträuch am Ufer des Meeres ergriffen hatte, bildete einen hohen glühenden Teppich von der Masutha bis hinter Kubbah. In Constantine ist seit General Negriers Zug nichts Bemerkenswerthes vorgefallen. Man verfährt dort auf etwas türkische Art, nicht bloß mit den Eingebornen, sondern auch mit den Europäern. Ohne Zweifel läßt sich dem System der Vorgänger manches zur Nachahmung entnehmen, nur sollten es nicht unnötige Gewaltthatigkeiten seyn. So hat man neuerdings, um die Bekleidung der Truppen zu erleichtern, in dieser Provinz die Ausfuhr der Wolle verboten, ja man ist so weit gegangen, daß man bereits abgeschlossenen Käufen die Genehmigung versagt hat, so daß die Ware jetzt ganz von den Märkten verschwunden ist. Die Militärbehörden sollten ein für allemal dieser administrativ-politischen Gesetzgebung überhoben seyn. Ueberhaupt, wie man Algerien betrachtet, unvermeidlich gelangt man überall zu dem Schluß, daß unter einer Militärregierung keine Colonisation möglich ist!

Toulouse, 8. Juli. Die Austritte, welche während der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. die öffentliche Ruhe zu Toulouse so bedeutend gestört, haben sich am gestrigen Abend, wie man voraussah, erneuert. Es muß bemerkt werden, daß der Maire von Toulouse, welcher in der Absetzung des Präfecten, Hrn. Floret, eine unmittelbare Folge der von der Municipalität gezeigten und von Hrn. Floret unterstützten Opposition gegen die Maßregeln

des Gouvernements sah, sofort seine Dimission in die Hände des Präfecten, Hrn. Floret, niedergelegt hatte; nur auf die dringende Bitte des letztern hatte er sich entschlossen, seine Functionen als Maire noch auf acht Tage bis zu einer neuen Wahl beizubehalten; als aber der neue Präfect, Hr. Mahul, in Voraussicht möglicher Unruhen, die städtische Behörde für letztere verantwortlich machen wollte, legte der Chef derselben seine Stelle augenblicklich nieder. So veranlaßten das unrichtige Benehmen des Hrn. Mahul und eine unter den obwaltenden Umständen eben so wenig zu billigende Empfindlichkeit des Hrn. Maire ein Interimisticum in der städtischen Verwaltung, welches die Verwirrung des Augenblicks bedeutend vermehren mußte. Die Behörden hatten indessen gestern schon vor Anbruch der Nacht die wirksamsten Maßregeln genommen — die Truppen waren in den Casernen consignirt, alle Straßen, welche nach der Place St. Etienne führen, an welcher das Hotel der Präfectur liegt, waren durch starke Pikets von Infanterie und Artillerie zu Fuß besetzt, und die Passage nach diesem Platz hin war vollständig gesperrt worden; auf dem Plage selbst aber war ein bedeutendes Detaschement reitender Artillerie aufgestellt. Vor dem Eingang der Wohnung des Procureur du Roi hatte man ebenfalls eine Abtheilung reitender Artillerie placirt und eine Kette von einzelnen Posten der Chasseurs de Vincennes, welche seit einiger Zeit in Toulouse stehen, umgab außerdem die Wohnung des Hrn. Plougoulin in einem Kreise, welcher weit genug in die breite Promenade der Allee Lafayette vordruff, um etwaige gegen die Fenster des bedrohten Hauses gerichtete Steinwürfe unwirksam zu machen. Es war im Publikum überdies bekannt geworden, daß scharfe Patronen an die Garnison ausgeheilt worden waren, und dieser Umstand trug nicht wenig dazu bei, den angeordneten Maßregeln Nachdruck zu geben. Gegen 9 Uhr Abends versammelten sich an allen Zugängen zu dem Plage der Präfectur Gruppen von Handwerkern und jungen Leuten, welche unter dem Geschrei: »à bas Mahul, à bas les mouchards!« auf den Platz zu dringen suchten. Das vortreffliche, sich durch Festigkeit und Mäßigung gleich sehr auszeichnende Benehmen der Truppen vereitelte jedoch jeden Versuch dieser Art; zugleich setzten sich Patrouillen reitender Artillerie in Bewegung, um die Zusammenrottungen auf Straßen und Plätzen im Innern der Stadt zu verhindern. Hierher hatte sich nämlich, nach dem

geseiterten Versuche, auf den Platz der Präfectur zu gelangen, die Bewegung gewendet; in kurzer Zeit waren die Laternen auf allen Hauptstraßen zertrümmert, und die Stricke, an welchen dieselben hingen, als Schutzwehr gegen die reitenden Patrouillen über die Straßen gespannt; Schmähungen und Steinwürfe begleiteten diese Hindernisse, über welche die Reiter in der Dunkelheit oft gefährlich stürzten. Die endlich über ihre lobenswerthe Mäßigung siegende Erbitterung der so angegriffenen Truppen führte hier und da zum Gebrauche der Waffen und zu einigen bedeutenden Verwundungen. Gegen 12 Uhr war indessen die Ruhe der Hauptsache nach wieder hergestellt, und es war leicht, an den Punkten, wo sich noch Widerspenstigkeit gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit zeigte, die nöthig erscheinenden Arretirungen vorzunehmen. Man hofft, daß eine Wiederholung der gestern angewandten Sicherheitsmaßregeln allen fernern Ruhestörungen wirksam vorbeugen werde.

Paris, 12. Juli. Telegraphische Depesche. Mostaganem, 3. Juli. Der Generalgouverneur der französischen Besitzungen im nördlichen Afrika an den Kriegsminister. Die von Mostaganem am 7. Juni nach Mascara ausgezogene Division ist am 27., in Betracht der von ihr vollbrachten Märsche und Arbeiten, in einem befriedigenden Gesundheitszustand zurückgekehrt. Die Zahl der zu Mascara zurückgelassenen, oder nach Mostaganem gebrachten Kranken übersteigt nicht 400. Sie hat sich nicht nach Saida begeben, weil sie erfahren, daß dieses Ort geräumt und zum Theil zerstört worden sey. Man hielt es für nützlich, den großen Stamm der Hahem zu verfolgen, von dem Abd-El-Kader abstammt, und der ihm die Gewalt gegeben hat. Er ward noch nie vom Krieg berührt, und hatte sich am eifrigsten gezeigt, den Frieden zu brechen. Während mehreren Tagen hin und her gedrängt, warf er sich endlich an die Gränze der Wüste; die etwa 3000 Mann starke Reiterei, die seinen Rückzug decken wollte, erlitt Verluste. Die Armee erntete sodann in der Ebene von Eghres, um Mascara mit Getreide und Stroh zu versehen. Zugleich arbeitete man an der Niederlassung von Mascara. Man sammelte Mühlsteine in der Umgegend, und wir werden in kurzem Mühlen haben, um das nöthige Mehl für eine Division von 8000 Mann zu bereiten. Unsere Angelegenheiten sind auf gutem Wege, aber kein Stamm hat sich unterworfen. Die Division ist gestern mit einem großen Convoi nach

Mas-

Mascara zurückgegangen. Sie wird 14 Tage Ernte halten zur Proviantirung des Plazes. (Monit.)

Man versichert, und ein Lyoner Journal scheint es zu bestätigen, daß Cabrera von dem Ministerium volle Freiheit erhalten und sich entschlossen habe, sich in Lyon niederzulassen. Viele Spanier des Depots von Bourg verlassen diese Stadt, um sich an andere Orte zu zerstreuen.

Nach heute (13.) eingetroffenen Depeschen von Toulouse waren daselbst am 12. neue Unordnungen vorgefallen. Eine von den geheimen Gesellschaften angezettelte Emeute brach um 4 Uhr Abends aus. Die Factiosen griffen den Posten der Präfector an, und wurden zurückgetrieben. Die Civil- und Militärbehörden wachen mit ausdauernder Festigkeit über Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. — Der *Moniteur parisien* gibt diese telegraphische Depesche folgendermaßen: „Gestern am 12. Juli haben einige neue Versuche zur Unordnung Statt gefunden, sie wurden aber unmittelbar und energisch unterdrückt.“

Paris, 14. Juli. 5 Uhr Abends. Telegraphische Depeschen haben den Ausbruch neuer Unordnungen zu Toulouse am 12. gemeldet. Am Abend desselben Tags haben diese Unordnungen zugenommen und den Charakter einer von den geheimen Gesellschaften organisirten Emeute angenommen. Am 13. Morgens ist diese Emeute noch drohender geworden. Man errichtete Barriaden und das Militär mußte die Unordnungen unterdrücken. Das Betragen der Besatzung war, wie sich erwarten ließ, bewundernswürdig, und die Ruhe ward hergestellt; der Präfect, Hr. Mahul, hat aber die Stadt im Augenblick der größten Gährung verlassen, und die Zügel der Verwaltung dem ältesten Präfectorrath übergeben. Die Regierung hat diesen Beamten abberufen, weil er in einer so ernsten Lage nicht auf seinem Posten geblieben ist. — Man hat auch heute die Nachricht erhalten, daß Hr. Arguelles zum Vormünder der jungen Königin von Spanien ernannt worden sey. (Allg. Z.)

### S p a n i e n.

Man schreibt aus Madrid vom 3. Juli: Hr. Miranda, General-Director der Straßen und Canäle, hat, im Einverständniß mit Herrn Infante, dem Ministerium des Innern den Antrag gemacht, verschiedene Abtheilungen von Wachmannschaften zu errichten, welche zugleich die Straßen zu erhalten und über die Sicherheit auf denselben zu wachen

(Zur Leib. Zeitung v. 24. Juli 1841.)

hätten. Eine ähnliche Einrichtung sind die Cantonniers in Frankreich und in Tyrol. — Die Nonnen aus den aufgehobenen Klöstern sind, da die ihnen zuerkannten geringen Pensionen nicht ausbezahlt werden, in der elendesten Lage. Zu ihrer Unterstützung gibt dieser Lage das spanische Institut eine literarisch-musikalische Abendunterhaltung. (W. Z.)

### Großbritannien.

Die Times, in ihrer Pariser Correspondenz vom 6. Juli, findet es begreiflich, daß die „Mannöuvres“ der französischen Flotte im Mittelmeer die Aufmerksamkeit der spanischen Regierung auf sich gezogen haben. Sie will wissen, daß Ludwig Philipp schon vor sechs Jahren zu dem Grafen v. Montalivet, als damaligem Minister des Innern, gesagt haben soll: „Im Fall eines Kriegs kann Frankreich Algier nicht behaupten, ohne daß es Herr von Mahon ist; wir müssen daher diese Insel als Äquivalent für unser Guthaben von 80 Millionen vom Jahr 1825 zu erhalten suchen oder sie mit Gewalt nehmen.“ Dieses Glaubens, fährt der Correspondent fort, sey der König noch und werde darin bestärkt durch den Marshall Soult, dem außerdem auch der Besitz von Cadix anstünde. Bei der ersten günstigen Gelegenheit — und als eine solche könnten gar wohl die jegigen Wahlhändel in Großbritannien betrachtet werden! — sey also auf einen Anschlag gegen einen dieser spanischen Plätze oder gegen beide zu rechnen. Auch werde auf Tunis Jagd gemacht, und wenn England nicht auf der Hut sey, werde auch dieser Theil des nordafrikanischen Küstenlandes bald eine französische Besetzung seyn. (Allg. Z.)

### R u ß l a n d.

In Beziehung auf die künftige Auffuchung und Bearbeitung goldhaltiger Erdsflächen in beiden Haupttheilen Sibiriens haben Se. kaiserl. Maj. auf die vorangegangene Unterlegung des Finanzministers nachstehendem Gutachten des Reichsraths am 12. Mai d. J. Ihre Sanction zu ertheilen geruht; 1) Zur Ergänzung der sich darauf beziehenden Verordnungen im Reichsgesetzbuch wird es künftig vom Gesetz dazu befugten Individuen gestattet, während 5 Jahren goldhaltige Stellen in West- und Ost-Sibirien aufzusuchen. 2) Für Bearbeitung solcher während dieser 5 Jahre aufgefundenen Lager wird ihnen ein 12jähriger Termin anberaumt, der von der ihnen für diesen Behuf eingeräumten Landfläche anhebt. 3) Nach Ablauf dieser Frist hört ihr Recht

zu ihrer weitem Bearbeitung auf und sie fällt wieder in den Besitz der Krone zurück. 4) Dieses Recht darf nicht auf solche Landflächen ausgedehnt werden, die schon in früheren Zeiten aufgefunden und nach damals erteilten Erlaubniß-Scheinen bearbeitet wurden. 5) Zur Ausübung dieser Befugniß sollen allemal besondere Erlaubniß-Scheine vom Finanzministerium gelöst werden. (W. 3)

### Osmanisches Reich.

Belgrad, 5. Juli. Die Maßregel der Entwaffnung der Türken hat dieser Tage auch hier Statt gefunden. Der Pascha fand sich dazu veranlaßt durch einen Todtschlag, den ein Türke an zwei serbischen Christen beging. Ein Streit über Religion und Politik gab zu dieser unglücklichen That Anlaß. Der Pascha scheint übrigens durch Instructionen aus Constantinovel zur Entwaffnung der türkischen Bevölkerung Auftrag erhalten, und begierig auf eine Gelegenheit gewartet zu haben, diesen Befehl in Vollzug zu bringen. Das Verbot gegen das Tragen der Waffen ist nun kundgemacht und wird ohne Zweifel streng aufrecht erhalten werden. Von sehr unterrichteter Hand erfahre ich, daß unsere Festung binnen kurzem eine verstärkte Garnison erhalten soll. Zu gleicher Zeit bemerkt man eine ungewöhnliche Thätigkeit an den Befestigungsarbeiten: man hat in dieser Woche auf drei Seiten Reparaturen und zugleich die Ausführung der Fortificationen begonnen. — Es befinden sich gegenwärtig in Serbien zwei Russen, welche geschichtliche Daten zur Verfassung einer Geschichte dieser Länder sammeln. Sie waren unlängst auch in Montenegro. Es scheint, daß ihre Nähe von Seite der türkischen Behörden mit einigem Mißtrauen angesehen und ihr Benehmen ängstlich beobachtet werde. Ueber die Unruhen von Kosuba und ihre Motive ist noch wenig bekannt geworden; die Untersuchung hat zwar begonnen, scheint aber noch keine Resultate geliefert zu haben. Der Oheim des Fürsten befindet sich noch in strengem Gewahrsam. — Milosch wird vorerst schwerlich nach Wien gehen. Er scheint noch immer an unsere Gränzen gekettet zu seyn und Hoffnungen zu hegen, an deren Verwirklichung man auch in Serbien allgemein glaubt. (Allg. Z.)

### K r e t a.

Candia, 18. Juni. Die Insurgenten erhalten fortwährend Unterstützungen aus Griechenland, da die Blokade, welche mit Ausnahme der Häfen von Canea, Suda, Retimo und Candia die ganze Insel begreift, nur sehr schwer zu handhaben ist. Unlangst haben sie versucht sich des Fortins von Castelli zu bemächtigen, nach wiederholten Anstrengungen wurden sie aber von der Garnison zurückgeschlagen. Die Mönche des Klosters Ghonia, innerhalb der Bay von Spada, hatten aufständigen Familien ein Asyl gegeben: daher war ein arabischer Oberst aus Mufapha Pascha's Lager entflant worden, hatte das Kloster und die benachbarten Dörfer in Besitz genommen und die Castelli entsezt. Ein türkischer Kutter hatte drei Stunden auf die bewaffneten Griechen gefeuert, sich aber, ohne Schaden zu thun, wieder entfernt. Nach diesen Begebenheiten hatten sich die Insurgenten in die Berge von Selino zurückgezogen. Während jedoch die Araber der Besatzung von Castelli zu Hilfe eilten, waren die Sphatioten aus ihren Bergen hervorgekommen und hatten einen Angriff auf das Lager gemacht. Nach mehreren Gefechten wurden auch sie mit Verlust in die Engpässe zurückgewiesen. Der circassische Chef, Deli Mehemed, wurde an der linken Hand verwundet. Dieß alles ist ohne großen Besang. Die Griechen wie die Türken hatten den Ungekommenen, die in ihre Hände geriethen, die Köpfe abgeschnitten, und die letztern hatten 33 Gefangene verstümmelt, um, wie sie sagten, Repressalien zu üben für Aehnliches, was jene an ihren Gefangenen gethan. Da der französische Consul sich deswegen an die beiden Paschas wandte, um ihnen im Interesse der Pforte wie ihres eigenen Ruhms größere Mäßigung zu empfehlen, so wurde ihm von Lahir feierlich versprochen, daß das Leben der Gefangenen künftighin verschont und kein Leichnam mehr verstümmelt werden solle. (Allg. Z.)

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 19. Juli 1841.

	Mittelsreis.
Staatsschuldverschreibung, zu 5 pCt. (in C.M.) 105 1/2 1/16	
detto    detto    zu 4    (in C.M.) 98 1/2	
Verloste Obligation. v. Hofkam. zu 5 pCt. } 105 1/4	
mer. Obligation. d. Zwangs- } zu 4 1/2 " } —	
Darlebens in Krain u. Karan. } zu 4 " } —	
real. Obligat. v. Erzöf. Vor- } zu 3 1/2 " } —	
arlberg und Salzburg	
Dael. mit Verlos. v. J. 1834 für 500 fl. (in C.M.) 653 3/4	
detto    detto    v. J. 1839 für 250 fl. (in C.M.) 1265	
detto    detto    v. J. 1839 für 50 fl. (in C.M.) 53	
Wien, Stadt-Verlos.-Dbl. zu 1 1/2 pCt. (in C.M.) 63 1/2	

Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 v. H.</td> <td rowspan="4">} —</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 v. H.</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 v. H.</td> </tr> <tr> <td>zu 2 v. H.</td> </tr> <tr> <td>    zu 1 3/4 v. H.</td> <td>53</td> </tr> </table>	zu 3 v. H.	} —	zu 2 1/2 v. H.	zu 2 1/4 v. H.	zu 2 v. H.	zu 1 3/4 v. H.	53
zu 3 v. H.	} —							
zu 2 1/2 v. H.								
zu 2 1/4 v. H.								
zu 2 v. H.								
zu 1 3/4 v. H.	53							
Obligationen der Stände v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesiens, Steyermark, Kärnten, Krain, Oöer und des B. Oberl. Amtes	<table border="0"> <tr> <td>zu 3 Pct.</td> <td rowspan="4">} —</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/2 " "</td> </tr> <tr> <td>zu 2 1/4 " "</td> </tr> <tr> <td>zu 2 " "</td> </tr> <tr> <td>    zu 1 3/4 " "</td> <td>55</td> </tr> </table>	zu 3 Pct.	} —	zu 2 1/2 " "	zu 2 1/4 " "	zu 2 " "	zu 1 3/4 " "	55
zu 3 Pct.	} —							
zu 2 1/2 " "								
zu 2 1/4 " "								
zu 2 " "								
zu 1 3/4 " "	55							
Aerar. Domest. (C. M.) (C. M.)	—							
Bank-Action pr. Stück 1575 in C. M.	—							

**K. K. Lottoziehungen.**

In Wien am 17. Juli 1841:

15. 75. 32. 20. 70.

Die nächste Ziehung wird am 31. Juli 1841 in Wien gehalten werden.

In Grätz am 17. Juli 1841.

49. 40. 68. 52. 85.

Die nächste Ziehung wird am 31. Juli 1841 in Grätz gehalten werden.

**Verzeichniß der hier Verstorbenen.**

Den 15. Juli 1841.

Dem Anton Moll, Zimmermann, seine Tochter Aloisia, alt 8 Jahre, in der Stadt Nr. 119, an der Darreuche.

Den 16. Dem Jacob Verhounig, Zimmermann, sein Sohn Alex, alt 5 Jahre, in der Stadt Nr. 51, am chronischen Durchfall.

Den 18. Der ledigen Barbara N., Dienstmagd, ihr Kind Jacob, alt 3 Wochen, im Civil-Spital Nr. 1, an Fraisen. — Dem Hrn. Florian Gestrin, ersten Magistrats-Kanzleidieners, seine Frau Margaretha, alt 27 Jahre, in der Stadt Nr. 251, an der Lungenvereinerung.

Den 19. Hr. Franz Groschel, Wirth und Realitätenbesitzer, alt 25 Jahre, in der Stadt Nr. 306, am Sticfluß und wurde gerichtlich beschaut. — Hr. Florian Appel, bürgerl. Schön- und Kunstfärbermeister, zugleich Hausbesitzer, alt 45 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 23, an der knorigen Lungensucht. — Barbara Hebach, Leinwebers-Witwe, alt 50 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 20. Margaretha Lesiak, Dienstmagd, alt 40 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, sterbend überbracht. — Dem Herrn Gustav Heimann, bürgerlichen Handelsmann und Hausbesitzer, sein Kind Auguste, alt 4 Monate, in Rosenbüchel Nr. 18, an Fraisen.

Den 21. Dem Andreas Zanker, Zuckerfabriks-Arbeiter, sein Sohn Sebastian, alt 4 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 28, an der Wassersucht.

3. 1018. (2)

**Anzeige.**

In der Polanavorstadt ist das Haus Nr. 6, in welchem der Weinschank betrieben wird, auf mehrere Jahre zu verpachten oder gegen billige Bedingnisse aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilet die Hauseigenthümerinn.

3. 1043. (1)

Bei

**Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr,**  
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, ist vorrätzig:

**Dvoje Fantov,**

**Blagi Fridolin ino hudobni Briz**

Nekaj sa stariste ino otroke is pisem

Krifhtofa Shmida.

Pofloveni!

Felizjan Globozchnik.

Klagenfurt 1841. Prämienband 24 kr.

3. 1049. (1)

**Für Hausfrauen**

empfehlen wir die bei F. Meinhardt in Arnstadt erscheinende

**Allgemeine Hauswirthschaftszeitung,**

redigirt v. Dr. Günther in Jena.

Wöchentlich  $\frac{1}{2}$  Bogen gr. 8.

Preis halbjährig 30 kr. C. M.

Diese mit vieler Kenntniß redigirte Zeitschrift ist eine treffliche Führerin durch Küche, Keller und Haus, und sollte da nicht fehlen, wo gute Hausfrauen walten, um so weniger, als auch der Preis so äußerst billig ist.

**Landwirthen**

empfehlen wir die bei F. Meinhardt in Arnstadt erscheinende

**Allgemeine**

**Landwirthschaftliche Dorfzeitung,**

redigirt vom Deconomierath Fr. Buddeus.

Wöchentlich  $\frac{1}{2}$  Bogen 4.

Preis des ganzen Jahrganges nur 30 kr. C. M.

Diese Zeitschrift behandelt mit großer Kenntniß den Feld-, Wiesen- und Gartenbau, nebst Obstbaum- und Viehzucht, daher wichtig für jeden Landwirth, der für die kleine Ausgabe manche Erfahrung und Belehrung sammeln wird. Wir sehen daher recht zahlreichen Bestellungen entgegen.

Freunden Thüringischer Geschichte empfehlen wir die bei F. Meinhardt in Arnstadt erscheinende

**Thuringia,**

Zeitschrift zur Kunde des Vaterlandes.

Wöchentlich 1 Bogen gr. 4.

Preis vierteljährig 30 kr. C. M.

Pränumeration nimmt an die **Leopold Paternoll'sche** Buch-, Kunst-, Musik- und Schreibmaterialienhandlung.

§. 1050. (1)  
Wichtige, von der hohen Bundesversammlung mit 100,000 fl. honorirte Erfindung.

## Die Dampfkraft,

erzeugt durch eine neue, mindestens zehnmal wohlfeilere (45 Pferde 3 fl. täglich) und dabei ganz gefahrlose Kraft, welche sich als vollkommenstes Ersatzmittel jeder andern Kraft, die bisher durch Menschen, Dampf, Wasser, Pferde &c. hervorgebracht.

3. verbesserte Auflage.

Mit Abbildungen der Maschine und der dazu nöthigen Apparate. gr. 8. Leipzig 1841.

Preis: 45 fr.

Zu haben bei **Georg Zercher**,  
Buchhändler in Laibach.

### Einladung

zur

## Pränumeration

auf die neuen Auflagen

des

## MISSALE ROMANUM,

und

## BREVIARIUM ROMANUM.

In der Meditaristen = Congregations = Buchhandlung in Wien, erscheinen in neuen Auflagen, und bei

**Ignaz Alois Edlen von Kleinmayr**,  
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach,  
wird Pränumeration angenommen:

### BREVIARIUM ROMANUM,

ex decreto S. S. Concilii Tridentini restitutum,  
S. Pii V. Pont. Max. jussu editum, Clementis

VIII. et Urbani VIII. auctoritate recognitum, cum Officiis Sanctorum novissime per Summos Pontifices usque adhuc diem concessis, in quatuor anni tempora divisum 4 Volumina in 8.

Hiervon erscheint der erste Band, Pars Hyemalis, zu Ende des kommenden Monats August; der zweite, Pars Verna zu Ende December d. J.; der dritte, Pars Aestiva, zu Ende April; und der vierte, Pars Autumnalis, zu Ende August des folgenden Jahres, so daß die S. S. Pränumeranten mit Benützung derselben schon in diesem Jahre beginnen können, und darin nicht unterbrochen werden.

Der Pränumerationspreis für alle vier Bände ist 10 fl. G. M., derselbe gilt jedoch nur bis zum Erscheinen des ersten Bandes, d. h. bis Ende August d. J.; später tritt der erhöhte Ladenpreis von 12 fl. G. M. unabänderlich ein. Das Format bleibt wie bei der vorigen Auflage, das Papier wird noch weißer seyn, der Druck (roth und schwarz) geschieht mit neuen Lettern, sehr schön und ganz correct. Jedem Bande werden zwei feine Stahlstiche beigegeben. An schöner Ausstattung wird diese Auflage die vorhergehende übertreffen.

### MISSALE ROMANUM

ex decreto S. S. Concilii Tridentini restitutum, S. Pii V. Pont. Max. jussu editum Clementis VIII. et Urbani VIII. auctoritate recognitum, hunc denuo cum Missis Sanctorum pro Ecclesia universali novissime a Summis Pontif. usque ad diem haec concessis, ac pro majori celebrantium commodo accurate suis locis dispositis, impresum. Folio.

Davon erscheinen zweierlei Ausgaben. Des Pränumerations für die Prachtausgabe auf schönem weißen Velinschreibpapier mit drei feinen Stahlstichen und einer Bignette ist 18 fl. G. M., für die ordinäre Ausgabe auf schönem weißen Schreibpapier mit zwei Kupferstichen und einer Bignette 10 fl. G. M.

Das Werk ist bereits im Drucke und wird bis Ende d. J. noch fertig, bis wohin Pränumeration angenommen wird. Mit Anfang des Jahres 1842 ist der Preis für die Prachtausgabe mit 22 fl. G. M., und für die ordinäre Ausgabe mit 12 fl. G. M. festgesetzt.

## Wohnung zu vermieten.

Im Hause Nr. 132, St. Petersvorstadt, ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, 1 Vorzimmer, Küche, Speiskammer, Keller, Holzlege und Dachkammer, sogleich oder auf kommende Michaelizeit zu vergeben.

Das Nähere erfährt man im nämlichen Hause oder im hiesigen Zeitungs = Comptoir.